

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 5

Artikel: Sämiclaus
Autor: Hämmerli-Marti, Sophie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ren sind meist mit farbiger Seide unterlegt, weil im Innern des Hutes brennende Kerzen auf dem Kopf getragen werden, die diese Durchbruchsfiguren beleuchten. Der Umzug der Wollishofer Kläuse gehört zur Tradition der Zürcher Volksfeste, genau so wie das einzigartige Frühlingsfest des „Sechseläuten“.

Das Klausspiel in Stäfa. Beim Klausspiel in Stäfa gesellen sich zu den zwei „Hemplibögge“ und den zwei „Hinderchläus“, die sich in der Gestalt der Wollishofer Kläuse zeigen, zwei bis vier im Lachner Kostüm steckende „Sennschelbögg“, die durch eine mächtige, auf dem Rücken rasselnde Treichel einen ohrenbetäubenden Lärm verföhren. Diese beschließen das durch den hornbewehrten „Schüchbögg“ als Rundschafter geführte Spiel, indem der mit einer langen Peitsche bewaffnete Eselsführer den Eselreiter zu allerlei Schabernack anspornt.

Die Kaltbrunner Klaus-Gesellschaft. In der st. gallischen Kaltbrunner-Klausgesellschaft, in der elf Kläuse mit dem Samichlaus als Oberherr die zwölf Monate des Jahres in sinnvoller Weise verkörpern, erscheint wieder die Riesen-Inful als Kopfbeleuchtung, deren durchscheinende Figuren von innen heraus durch Kerzenlicht geheimnisvoll beleuchtet werden. Da Peitschenknaß dem nächtlichen Zauberkärm wirksamste Unterstützung verleiht, kommt dem „Geisler“ oder „Klepfer“ in dieser so urtümlich wild sich gebärdenden Schar eine Vorzugsstellung zu.

St. Nikolaus im freiburgischen Samseland. Im deutsch-freiburgischen Samseland tritt St. Nikolaus an seinem Namenstage in vollem bischöflichen Ornate mit einer Schar Vermummter und in Begleitung seines Eselchens, für das man schon vor Anbruch der Nacht ein Bündelchen Heu bereit gelegt hat, als freudig erwarteter Gabenspende unter das Jungvolk.

Der Samichlaus in Wil. Zu Ehren des Stadtpatrons St. Nikolaus führt die Mar. Jünglingskongregation in Wil alljährlich eine sogenannte „Nikolaus-Aktion“ durch. St. Nikolaus findet den Weg zu den Kranken, zu den verlassen einsamen Leuten, zu den armen, kinderreichen Familien im Gebiete der katholischen Pfarrgemeinde. Außerdem werden alle Wiler, ohne Unterschied der Konfession, in den Spitälern von Flawil, Frauenfeld und St. Gallen besucht und mit Gaben verschiedenster Art beschenkt.

Die Sitte, für den gabenfreudigen Samichlaus am Abend seines Umganges einen Strumpf vors Fenster zu hängen, um diesen am nächsten Morgen freudestrahlend mit allerlei greifbaren Gnaden und Gaben des heimlichen Wundermannes gefüllt zu sehen, findet ihre Grundlage in der Jungfrauenlegende des Heiligen, wodurch dieser dreimal heimlich einen Beutel Geld durch das Fenster in die Wohnung von drei verarmten Töchtern eines Edelmannes wirft, um diese vor Schande zu bewahren.

Sämichlaus.

Sämichlaus, du liebe Ma,
Gäll, i mues kä Ruete ha?
Gäll, du tuesch nid mit mer balge?
Will denn alliweile folge!
Will im Müetti ordlig lose,
Will denn nümme d'Milch verchosle,
Will denn d'Scheube nümme verneze,
Nümme mit der Türe schleze,

Will nid mit de Chinde zangge,
Will bim Tisch nid umerangge,
Will jeh nümme d'Auß usbyße,
Will au nid de Rock verryße.
All die böse, wüeste Sache
Will i gwüß jeh nümme mache.
Sämichlaus, du liebe Ma,
Gäll, i mues kä Ruete ha?

Sophie Haemmerli-Marti.

Bergdorf im Winter.

Mitten hinein in das heimelige Dörfchen führt dich der moderne Autobus, der fast wie eine Störung dieses Idylls anmutet. Einem eng geflochtenen Kranze gleich umringt es dich, und du fühlst dich heimatlich geborgen.

Wie zu einem festlichen Empfang glitzerten im

diamantenen Schein der Dorflichter Eisblumen an den Fenstern, hinter denen Kindergesichter eifrig sich mühten hervorzuspähen!

Wir erhofften eine sternklare Nacht, aber fortwährend stiegen Nebelschwaden aus den Niederungen, stauten sich zur undurchdringlichsten